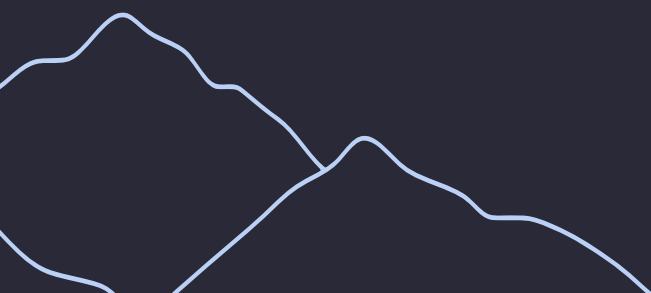


Die Natur der Schweizer Bevölkerung

Die Werte der Schweizerinnen und Schweizer verstehen,
um neue Strategien für die Natur zu entwickeln



Die Schweiz in sechs Weltanschauungen

2025 wurde das Dorf Blatten im Kanton Wallis nach dem Einsturz des Birchgletschers unter Schutt begraben. Innerhalb weniger Stunden verschwand eine vertraute Landschaft. Häuser, Strassen und Erinnerungen wurden ausgelöscht.

Blatten wurde zum Symbol. Zum Symbol für eine Schweiz, die vom Klimawandel direkt betroffen ist. Diese Betroffenheit war landesweit spürbar – Gletscher, Alpentäler und verschneite Winter gehören zur nationalen Identität. Ihre Veränderung lässt die Schweizer Bevölkerung nicht kalt.

Die Betroffenheit war kollektiv. Doch reicht sie aus, um eine gemeinsame Bewegung zu auszulösen?

84 % der Menschen in der Schweiz ist der Kontakt zur Natur wichtig. 74 % sorgen sich um die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landschaft. Und doch zieht das Land nicht an einem Strang, wenn es ums Handeln geht. Wie passt das zusammen?

Die Natur steht im Zentrum der Schweizer Identität. Warum führt diese weit verbreitete Verbundenheit nicht zu einer klaren Unterstützung ökologischer Lösungsansätze – oder zum gemeinsamen Handeln?

Um diese Fragen zu beantworten, **hat Terra Nostra eine Segmentierungsstudie durchgeführt** – basierend nicht auf Alter, Region oder politischer Ausrichtung, sondern auf den Werten und tieferliegenden Motivationen, die die Schweizer Gesellschaft prägen. (Link: Mehr über wertebasierte Segmentierung erfahren > Dokument 2)

Durch die Kombination qualitativer und quantitativer Forschung haben wir sechs unterschiedliche Profile identifiziert. Sechs Arten, in der Schweiz zu leben, Veränderung zu deuten und Verantwortung gegenüber der Natur zu verstehen.



Die Natur der Schweizer Bevölkerung verstehen

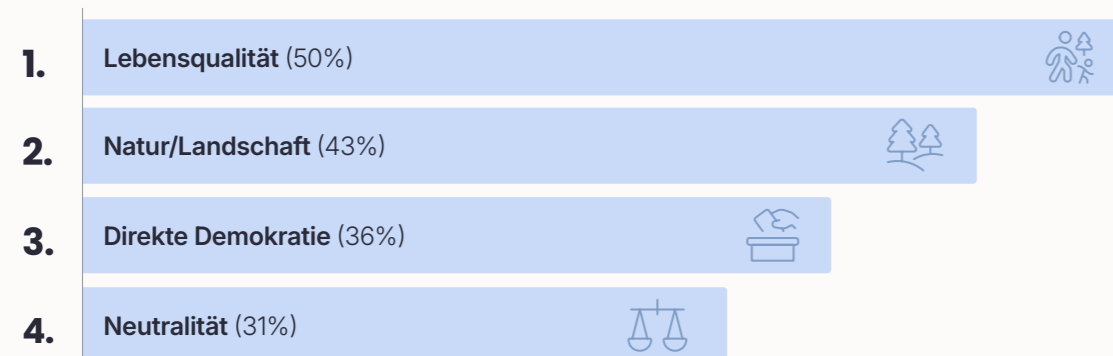
Für das Verständnis der einzelnen Segmente lohnt sich zunächst ein Blick auf das Gesamtbild der Schweizer Bevölkerung. Denn einzelne Gruppen lassen sich kaum einordnen, ohne die grossen Linien zu kennen, die die Gesellschaft strukturieren: wo Grenzen entstehen, was weitgehend geteilt wird und wo Unterschiede ins Gewicht fallen. Die folgenden Beobachtungen beschreiben diese gemeinsamen Muster und Kontraste und liefern den Kontext, um die einzelnen Segmente zu verstehen.

Die Natur als Kern der Schweizer Identität

Die Verbundenheit mit der Natur ist in der Schweiz tief verankert: Sie steht an zweiter Stelle der Werte, mit denen sich die Schweizer Bevölkerung am stärksten verbunden fühlt – gleich hinter der Lebensqualität.

84%
der Schweizerinnen und Schweizer ist der regelmässige Kontakt mit Natur und Tierwelt wohltuend und wichtig.

Die Identitätsmerkmale, mit denen sich die Schweizer Bevölkerung am stärksten identifiziert



Ergebnisse basierend auf einer Mehrfachauswahl-Frage: „Mit welchen der folgenden Pfeiler der Schweizer Identität fühlen Sie sich am stärksten verbunden?“ Die Befragten konnten drei Pfeiler aus einer Liste von achtzehn auswählen.

Diese Verbundenheit basiert auf konkreten Erfahrungen: Erinnerungen an die Berge, vertraute Landschaften, ländliche Traditionen, gemeinsame Stunden mit der Familie im Wald. Die Natur wird als gesunder und zugänglicher Lebensraum wahrgenommen, den man bewahren und weitergeben möchte.

Gleichzeitig wächst die Sorge über sichtbare Veränderungen und die schleichende Transformation der Landschaften.

Für einen grossen Teil der Bevölkerung ist die Natur in erster Linie ein Identitätsmerkmal und ein schützenswerter Lebensraum – weniger ein Anlass für klimapolitisches Handeln.

Röstigraben: mehr Mythos als Realität

Unsere Studie zeigt, dass Grundwerte über die Sprachregionen hinweg weitgehend geteilt werden. Der „Röstigraben“ existiert zwar als kultureller Referenzpunkt, spiegelt aber keine tiefe Spaltung wider.

Es zeigen sich eher Nuancen als Gegensätze. Die Schweiz zeichnet sich nicht durch konkurrierende Wertesysteme aus, sondern durch feine Unterschiede auf einem gemeinsamen Fundament.

Auch die Klimabesorgnis ist über die Sprachregionen hinweg bemerkenswert einheitlich. Folgende Anteile geben an, besorgt zu sein:

73 % der Deutschschweizerinnen und Deutschschweizer

75 % der französischsprachigen Schweizerinnen und Schweizer

78 % der italienischsprachigen Schweizerinnen und Schweizer

Ein einheitliches Bild, das sich nicht auf die Sprachregionen beschränkt, sondern sich auch durch andere soziodemografische Kategorien wie Alter, politische Ausrichtung und weitere zieht.



Über Parteigrenzen hinweg: ein gemeinsames Fundament

Die Haltung der Schweizer Bevölkerung zum Klimawandel lässt sich nicht einfach entlang von Parteigrenzen erklären. Im Gegenteil: Über die Realität des Klimawandels und die Sorge darüber herrscht breiter Konsens.

Selbst unter den konservativsten Wählerinnen und Wählern anerkennt ein beachtlicher Teil den menschlichen Einfluss auf den Klimawandel – und äussert sich besorgt.

Wählende und das Klima:

Parteizugehörigkeit zeigt gewisse Unterschiede in der Sympathie gegenüber Klimaakteuren, nicht aber beim Klimawandel als Thema.

	Glaube an den menschengemachten Klimawandel	Besorgnis um den Klimawandel	Sympathie gegenüber Klimaakteuren
SVP	49%	53%	20%
SP	88%	90%	71%
FDP	76%	73%	30%
Mitte	74%	79%	42%
Grüne	91%	94%	87%
Grünliberale	90%	93%	79%

Der Anteil der Befragten, die an den menschengemachten Klimawandel glauben, entspricht dem Anteil jener, die bei der Frage nach ihrer Einschätzung die Aussage „Der Klimawandel ist real und wird hauptsächlich durch menschliche Aktivitäten verursacht“ ausgewählt haben.

Der Anteil der „Besorgten über den Klimawandel“ bezeichnet den Anteil der Befragten, die bei der Frage „Wie besorgt sind Sie insgesamt über den Klimawandel und die Umweltschädigung?“ die Antwort „besorgt“ auswählen.

Der Anteil der „Sympathisierenden mit Klimaakteuren“ basiert auf der Zusammenfassung der Sympathiewerte (1–6, von „keine Sympathie“ bis „hohe Sympathie“), die gegenüber vier Arten von Akteuren geäussert werden: Grüne Parteien, Umwelt-NGOs, engagierte Bürgerinnen und Bürger (z. B. Unterzeichnung von Petitionen, friedliche Proteste) und Akteure, die zivilen Ungehorsam praktizieren.

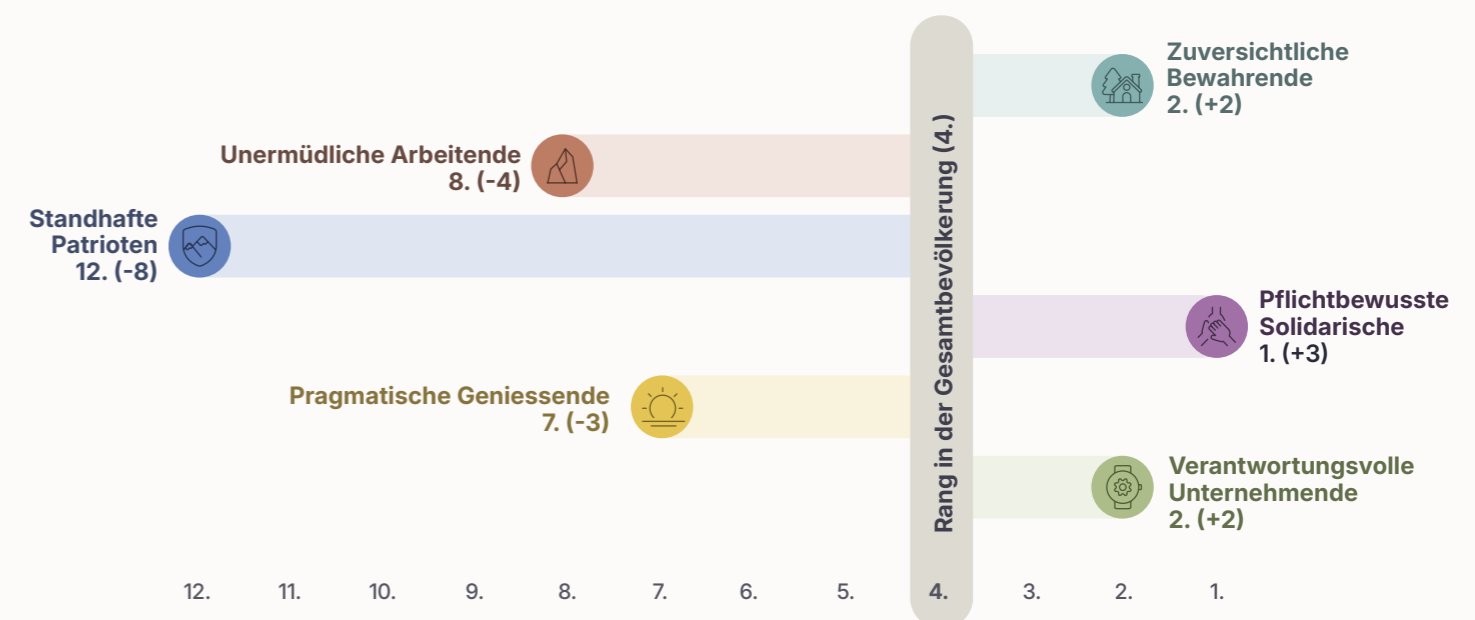
Die Grafik zeigt: Der zentrale Unterschied betrifft nicht die Anerkennung des Problems – sondern die Haltung gegenüber den Klimaakteuren.

Es geht also weniger darum, ob der Klimawandel existiert, sondern wie man handeln soll und wem man dabei vertraut.

Klimabewusstsein, aber rivalisierende Prioritäten

In der Schweiz ist der Klimawandel weithin anerkannt und löst grosse Besorgnis aus, steht aber für die Mehrheit der Bevölkerung nicht zuoberst auf der Prioritätenliste. Themen wie Gesundheitskosten, Lebenshaltungskosten, Migration und wirtschaftliche Sicherheit bestimmen den Alltag und drängen das Klima in den Hintergrund.

Klimapriorität nach Segment



Die Rangpositionen basieren auf Auswahlhäufigkeiten. Die Abbildung zeigt den relativen Rang von „Bekämpfung von Klimawandel und Umweltschädigung“ innerhalb jedes Segments, berechnet aus den Antworten auf die Frage: „Was sind Ihrer Meinung nach die drei wichtigsten Themen, in welche die Schweizer Regierung investieren sollte?“ Die Werte geben die Abweichungen von der in der Gesamtstichprobe beobachteten Rangposition an.

Das bedeutet keine Ablehnung des Klimathemas, sondern zeigt unterschiedliche Gewichtungen in einem Umfeld vieler gleichzeitiger Sorgen. Während einige Segmente wie die Pflichtbewussten Solidarischen den Klimawandel als absolute Priorität sehen, ordnen ihn andere als zweitrangig ein, ohne jedoch seine Relevanz zu bestreiten.

Daraus ergibt sich eine zentrale Erkenntnis: Die Klimawende kann nur vorankommen, wenn sie mit den Themen verknüpft wird, die für das jeweilige Segment am dringlichsten sind. Diese konkurrierenden Prioritäten zu verstehen, ist deshalb entscheidend, um über den Kreis der bereits Überzeugten hinaus Unterstützung zu gewinnen und glaubwürdige Ansätze zu entwickeln.

Die Schweiz in sechs Weltanschauungen

Wir haben die Schweizer Gesellschaft anhand von Werten und Weltanschauungen in sechs Gruppen unterteilt. Sie zeigen, wie **unterschiedlich die Schweizer Bevölkerung denkt, was sie bewegt und wo Klimaengagement anknüpfen kann.**



Zuversichtliche Bewahrende

„Die Schweiz ist ein Erbe, das wir bekommen haben – kein Recht, das uns zusteht. Meine Pflicht ist es, sie zu schützen, damit ich sie unverehrt an künftige Generationen weitergeben kann.“

17%

DNA
Stabilität – Pflicht – Erbe – Gemeinschaft

IHRE SCHWEIZ
Ein geerbtes Land, das auf soliden Institutionen und individueller Verantwortung gründet.

IHRE HALTUNG ZUM WANDEL
In kleinen Schritten voranschreiten, bewahren, was funktioniert, unnötige Störungen vermeiden.

WAS SIE SCHÜTZEN
Familie, Gemeinschaft, gemeinsame Regeln und die Kontinuität des Schweizer Modells.

WAS SIE FÜRCHTEN
Verlust von Orientierung und Zerfall traditioneller Werte.



Unermüdliche Arbeitende

„Eine gerechte Gesellschaft muss es den Menschen ermöglichen, von ihrer eigenen Arbeit zu leben – in Würde. Mein Beitrag ist es, meinen Kindern diesen Sinn für Fleiss mitzugeben. Sie sind mein grösstes Vermächtnis.“

15%

DNA
Einsatz – Verdienst – Sicherheit – Autonomie

IHRE SCHWEIZ
Ein Land, das auf den Schultern jener ruht, die arbeiten und das System tragen.

IHRE HALTUNG ZUM WANDEL
Pragmatisch und bodenständig: Wandel ja, aber nur wenn er den Alltag spürbar verbessert.

WAS SIE SCHÜTZEN
Kaufkraft, Wirtschaftsstabilität und Wertschätzung der Arbeit.

WAS SIE FÜRCHTEN
Unsicherheit, steigende Kosten und eine Politik, die die Realität verfehlt.



Standhafte Patrioten

„Ohne Fundament gibt es keinen Bestand. Meine Verantwortung ist es, mein Land gegen alles zu schützen, was unsere Identität verwässert.“

15%

DNA
Souveränität – Verdienst – Ordnung – Tradition

IHRE SCHWEIZ
Eine starke Nation, weil sie ihre eigenen Entscheidungen trifft und ihren Wurzeln treu bleibt.

IHRE HALTUNG ZUM WANDEL
Wandel wenn nötig – aber nie auf Kosten der Souveränität.

WAS SIE SCHÜTZEN
Unabhängigkeit, gemeinsame Regeln, Arbeit und nationale Werte.

WAS SIE FÜRCHTEN
Abgehobene Eliten, Einmischung von aussen und Identitätsverlust.



Pflichtbewusste Solidarische

„Unser Wohlstand verpflichtet uns. Ich setze mich für eine offene Schweiz ein, die Leben weit über ihre eigenen Grenzen hinaus teilt und schützt.“

18%

DNA
Gerechtigkeit – Gleichheit – Solidarität – Offenheit

IHRE SCHWEIZ
Ein Land, das noch mehr tun und die Schwächsten schützen muss.

IHRE HALTUNG ZUM WANDEL
Beschleunigen, transformieren und Institutionen zu Veränderungen anregen.

WAS SIE SCHÜTZEN
Soziale Rechte, Gleichheit und Würde für alle.

WAS SIE FÜRCHTEN
Politische Trägheit und das Aufrechterhalten von Ungleichheiten.



Pragmatische Geniessende

„Ich glaube an eine Schweiz, die funktioniert, weil sie jedem ermöglicht, einfach so zu leben, wie es einem entspricht. Mein Beitrag ist es, keine Konflikte zu provozieren – zu geniessen, was wir haben, ohne unnötigen Überfluss.“

18%

DNA
Freiheit – Genuss – Gegenwart – Individualität

IHRE SCHWEIZ
Ein Land, in dem das Leben einfach und angenehm sein darf.

IHRE HALTUNG ZUM WANDEL
Ruhig anpassen, ohne zu dramatisieren.

WAS SIE SCHÜTZEN
Autonomie, Komfort und Wahlfreiheit.

WAS SIE FÜRCHTEN
Moralischer Druck, ständige Forderungen und Schuldgefühle.



Verantwortungsvolle Unternehmende

„Freiheit bedeutet Verantwortung. Wenn alle ihren Teil beitragen und mit Überzeugung handeln, werden unsere Institutionen weiterhin unsere Lebensqualität garantieren.“

18%

DNA
Innovation – Verantwortung – Offenheit – Vertrauen

IHRE SCHWEIZ
Ein Land, das gedeiht, weil Stabilität und wirtschaftliche Dynamik Hand in Hand gehen.

IHRE HALTUNG ZUM WANDEL
Schrittweise innovieren, behutsam reformieren.

WAS SIE SCHÜTZEN
Eine regulierte Marktwirtschaft, Qualität und kontrollierte Offenheit.

WAS SIE FÜRCHTEN
Rückfall durch zu viel Regulierung oder nachlassende Wettbewerbsfähigkeit.

Vom Bewusstsein zum Engagement

Unsere Studie zeigt: In der Schweiz fehlt es weder an Bewusstsein noch an Interesse für Klimafragen. Es fehlt jedoch an Brücken zwischen den verschiedenen Vorstellungen davon, was es bedeutet, „für die Natur zu handeln“.

Für Terra Nostra bedeutet dies eine vor Ort verankerte Strategie, die auf bestehenden Initiativen in lokalen Gemeinschaften, Berufskreisen und vertrauenswürdigen Netzwerken aufbaut.

Dieser Ansatz trifft besonders bei den Zuversichtlichen Bewahrenden und den Standhaften Patrioten auf fruchtbaren Boden. Für sie wird Engagement glaubwürdig, wenn es mit Kontinuität, Autonomie und dem übereinstimmt, was bereits funktioniert. Lokale und gemeinschaftsbasierte Aktionen bieten damit konkrete und mobilisierende Ansatzpunkte.

In diesem Zusammenhang versteht sich Terra Nostra als vermittelnde Instanz. Die Aufgabe besteht darin, oft verstreuten Dynamiken Sichtbarkeit und Kohärenz zu verleihen, Brücken zwischen Akteuren mit ähnlichen Werten zu bauen und die Basis für Engagement zu verbreitern, ohne dabei die Polarisierung zu schüren.

Unser Ansatz

Die heutige Klimapolitik mobilisiert vor allem Progressive und verliert dabei jene, die konservativere oder traditionellere Werte vertreten. Durch wertebasierte Forschung identifizieren wir jene, die vom Klimadiskurs ausgeschlossen sind, und bauen Partnerschaften mit Persönlichkeiten und Institutionen auf, denen sie vertrauen. Gemeinsam entwickeln wir Kampagnen, die unsere Zielgruppen dort abholen, wo sie stehen. So entsteht Raum für eine Klimapolitik, die dauerhafter, wirksamer und weniger anfällig für politische Schwankungen ist.



Mehr auf terra-nostra.ch